

Hallo, mein Name ist Christin Finkbeiner und ich absolviere seit September letzten Jahres eine Ausbildung zur Industriekauffrau bei der Firma ARBURG GmbH & Co KG.

Im folgenden Bericht möchte ich Euch einen kleinen Einblick über meine Erfahrungen, welche ich gesammelt habe, geben.

Ich war schon von klein auf von Reisen und verschiedenen Kulturen begeistert, deswegen stand für mich recht schnell fest, dass ein Auslandsaufenthalt das Richtige für mich ist. Desweiteren wollte ich meine Sprachkenntnisse erweitern und Einblicke davon bekommen, ob die Unternehmen gleiche Traditionen, Tätigkeiten haben.

Bevor es los ging musste ich natürlich einen englischen Lebenslauf mit einem kurzem Anschreiben, Motivationsschreiben verfassen. Dies wurde dann von unserer Niederlassung an die jeweiligen Firmen weitergeleitet. Unsere Niederlassung von Warwick hat ein tolles Programm für mich zusammen gestellt, 3 Wochen England, 3 verschiedene Firmen. Nachdem die Firmen feststanden, habe ich per E-Mail den ersten Kontakt mit den Ansprechpartnern aufgenommen, um Ihnen beim Zusammenstellen des internen Programms zu helfen. Jetzt musste ich mich nur noch um eine Unterkunft und einen Flug kümmern. Das Buchen der Unterkünfte hat ebenfalls die Niederlassung für mich übernommen. Ursprünglich war eine Gastfamilie geplant, dies hat aber leider nicht funktioniert, da ich immer nur für eine Woche in einer Stadt war. Vorab habe ich einen Plan erhalten, was ich während dem Auslandsaufenthalt machen werde, bzw. wo ich hinkommen werde. Teilweise haben die Firmen auch von sich aus Kontakt mit mir aufgenommen um ein abwechslungsreiches Programm für mich zusammen zu stellen. Desweiteren hatte ich die Möglichkeit, mich über Ihre Homepage über das Unternehmen zu informieren, sodass ich einen kleinen Überblick hatte. Sprachlich gesehen habe ich keine Vorbereitungen getroffen.

Am 14.09.2015 ging es dann los, von Stuttgart nach Birmingham. Nachdem ich erfolgreich gelandet bin, wurde ich von unserem Niederlassungsleiter freundlich empfangen und dann ging es auch schon los.

Für die erste Woche stand das Unternehmen Cameron Price auf dem Plan, welches seinen Sitz in Birmingham hat. Der Managing Director Barry Moor hat mich freundlich in Empfang genommen und mir die wichtigsten Informationen, wie z.B. meine Arbeitszeiten für die bevorstehende Woche mitgeteilt. Anschließend habe ich einen kurzen Rundgang durch das Unternehmen bekommen, sodass ich einen kleinen Überblick über ihre Tätigkeit und Größe bekommen habe. Dann war mein erster Tag auch schon



so gut wie zu Ende, im Anschluss habe ich in ein nahegelegenes Hotel eingekcheckt, und war schon voller Erwartungen auf den morgigen Tag. In den kommenden Tagen hatte ich ein abwechslungsreiches Programm, sodass ich einen Überblick von der Firma und deren Tätigkeiten erlangen konnte. In meiner ersten Woche habe ich einen Einblick in einige Abteilungen des Unternehmens bekommen. Ich war unter anderem in der Produktion, dem Qualitätswesen, dem Lager, der Produktionsplanung und im Finanzwesen. Eine eigenständige Aufgabe hatte ich eher selten, jedoch konnte ich teilweise bei kleinen Tätigkeiten helfen. Ich durfte bei Qualitätskontrollen mitarbeiten, in der Produktion an den Handarbeitsplätzen Teile testen und zusammen bauen. Im Büro durfte ich unter Anweisung mit den Computersystemen arbeiten, Briefe frankieren, Etiketten drucken und ausschneiden. Alles in allem war meine erste Woche sehr abwechslungsreich und ging im Flug vorbei. An meinem letzten Tag in diesem Unternehmen habe ich noch eine kurze Power Point Präsentation vorbereitet und gehalten. Die Präsentation war sowohl für mich als auch für das Unternehmen gut, ich musste meine Erfahrungen und was ich über das Unternehmen

gelernt habe zusammen fassen und das Unternehmen hat eine kurze Rückmeldung bekommen wie ich die Woche empfunden habe.

Mein erstes Wochenende habe ich in Leamington Spa verbracht. Leamington Spa ist circa 30min vom Birmingham entfernt. Meine freien Tage habe ich mit Sightseeing und Shopping verbracht. Desweiteren habe ich mich über mein nächstes Unternehmen informiert.

Montagsmorgens ging es dann weiter nach Hereford, auf dem Weg nach Hereford haben wir einen kurzen Zwischenstopp in Warwick bei unserer Niederlassung gemacht. Die Niederlassung erinnerte mich ein wenig an ARBURG in Lossburg, da einiges ziemlich gleich aussah, nur in klein. Auf dem Weg nach Hereford erlebte ich mal, was die Engländer unter „the motorway is busy“ verstehen, ich kenne ja von Deutschland Staus und volle Autobahnen, allerdings ist dies kein Vergleich zu England. Nach circa 2h sind wir dann in Hereford angekommen. Mein nächstes Unternehmen hieß AK-Industries (AKI).

AKI hat keine festgelegte Branche sondern fertigt verschiedene Spritzgussteile. Am meisten produzieren sie jedoch Komponenten/ Bestandteile für Duschen.

Ich wurde äußerst freundlich von dem Managing Director Sam Green in Empfang genommen.

Nachdem ich eine Führung durch das Unternehmen bekommen habe, ging es auch schon los mit den einzelnen Abteilungen. Mein

Plan war ähnlich wie im ersten Unternehmen, einen Einblick in jede Abteilung und Ihre Tätigkeit zu bekommen. Allerdings war der Aufenthalt in den einzelnen Abteilungen kürzer, was ich persönlich gut fand, da es abwechslungsreicher war. Nachdem ich einen kleinen Überblick über die einzelnen Abteilungen bekommen habe, hatte ich eine eigenständige Aufgabe.

Das Unternehmen plant in ein paar Jahren ihren Standort zu wechseln, da sie aktuell keine Möglichkeit zum Expandieren besteht. Meine Aufgabe war es, mit verschiedenen Mitarbeitern, beziehungsweise Gruppenleitern von den einzelnen Abteilungen Gespräche zu führen. Ziel der Gespräche war es, herauszufinden, was sie zurzeit gut finden, was nicht so gut läuft und was sie sich für das neue Unternehmen wünschen. Die Fragen waren zum einen auf ihren Bereich bezogen, aber auch zum anderen auf das komplette Unternehmen. Es war sehr interessant für mich zu sehen was für verschieden Ideen die Mitarbeiter hatten. Desweiteren hat es mir für mein Englisch unheimlich weitergeholfen, da ich viel sprechen und schreiben musste. Von Gespräch zu Gespräch viel es mir leichter, Informationen mit zu schreiben, am Anfang musste ich immer mal wieder fragen, ob sie mir die Wörter buchstabieren können, dies hatte den Vorteil, dass ich ins englische Alphabet wieder mehr reinkam. Nachdem ich meine Gespräche beendet hatte, habe ich eine Zusammenfassung über die Wünsche/ aktuellen Probleme geschrieben. Anhand der Zusammenfassung habe ich dann eine kleine Präsentation vorbereitet. Leider war dann meine Zeit in diesem Unternehmen auch schon vorbei, die Woche war interessant, abwechslungsreich und auch hilfreich für mein Englisch. Alle Mitarbeiter waren sehr freundlich und hilfsbereit, desweiteren fand ich, dass ein sehr gutes Klima im Unternehmen war. Eine Kombination aus Arbeit und auch mal Spaß machen.

Jetzt ging es zum letzten Unternehmen, nach Wolverhampton. Nach 2h Fahrt, einer kurzen Begrüßung vom Production Manager, stand für mich Wochenende an. Leider wurde ich über das Wochenende ein wenig krank, weswegen ich nicht wie geplant nach Manchester gefahren bin, sondern mein Wochenende in Wolverhampton verbracht habe.

Am Montagmorgen ging es dann in meinem letzten Unternehmen „Fern Plastics“ los. Was mir in diesem Unternehmen aufgefallen ist, es war das erste Unternehmen welches mit mir eine Sicherheitsunterweisung durchgeführt hat und sich die Kontaktdaten zu meiner Familie in Deutschland notiert hat.



Dieses Unternehmen hat auch keine feste Branche, allerdings bedrucken sie viele Kunststoffteile, z.B. für die Automobilbranche.

Dieses Unternehmen hat den Durchlauf auch sehr abwechslungsreich gestaltet, von Produktion, Lager, Qualitätswesen, zur Produktionsplanung und dem Hauptbüro.

In dem Büro durfte ich bei einfachen Tätigkeiten helfen, z.B. Rechnungen prüfen. In den anderen Abteilungen war es schwerer aktiv mitzuarbeiten, aber es war spannend für mich zu sehen. Von der Fläche und der Anzahl der Maschinen hatte ich den Eindruck, dass es das größte der 3. Unternehmen ist.

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine wirklich tolle Zeit in England hatte. Alle Menschen, welche ich kennen gelernt habe, waren äußerst freundlich und hilfsbereit. Ich wurde immer aufgenommen, als wär ich einer von Ihnen. Mir hat es sprachlich unheimlich viel gebracht, es viel mir von Tag zu Tag leichter englisch zu reden und auch zu verstehen. Ich kann es wirklich nur jedem empfehlen, der die Möglichkeit hat ins Ausland zu gehen diese Chance zu nutzen. Man muss keine Angst haben, dass man die Menschen nicht versteht oder dass man Heimweh bekommt, denn durch die ganzen Eindrücke und Erfahrungen vergeht die Zeit wie im Flug.